

Spätestens nach fünf Minuten geben die meisten Einbrecher auf

Aufmerksamkeit und Investition in Sicherheit zahlen sich aus - Polizei und Fachfirmen informieren im Rathaus

Bad Segeberg. Fünf Minuten. Das ist die Zeit, nach der Einbrecher im Durchschnitt aufgeben, wenn sie bis dahin keinen Erfolg bei dem Versuch hatten, in ein Haus oder eine Wohnung einzudringen. Für Mieter und Eigentümer ist die Konsequenz aus diesem Ergebnis einer wissenschaftlichen Studie zum Thema Einbruchschutz zunächst recht einfach: Zumindest so lange sollten die Sicherungsvorkehrungen am und im Gebäude die Verbrecher aufhalten.

Von Thorsten Beck

Bei einer öffentlichen Veranstaltung am Mittwoch, 25. September, ab 19 Uhr im Bürgeraal des Rathauses (Lübeck-Str. 9) will die Segeberger Polizei gemeinsam mit den Bad Segeberger Firmen TIB - Tischlerei Innenausbau Bartholl, BM Land Sicherheitssysteme und Mebo über Zusammenhänge informieren und Anschauungsmaterial präsentieren. Außerdem wird sich Bad Segeberger Wehrführer Mark Zielinski speziell um das Thema Brandschutz kümmern. Alle Experten stehen den Besuchern natürlich auch Rede und Antwort, der Eintritt ist frei.

„Die Zahl der Einbrüche in Wohnungen hat im Kreis Segeberg mit 832 Taten in 2012 im Vergleich zum Vorjahr mit 644 Taten um knapp 30 Prozent zugenommen“, erklärt Polizeioberkommissarin Sandra Mohr, Sprecherin der Direktion. Für eine Entwarnung

gebe es also keinen Anlass. Zumal Einbrecher nun, mit Beginn der dunklen Jahreszeit, im Schutz der früh einsetzenden Dämmerung wieder besonders aktiv seien. „Vielfach wird immer noch angenommen, dass Einbrecher nachts kommen“, sagt Stefan Scholz, bei der Polizeidirektion zuständig für Vorbeugung. Sie nutzen jedoch vermehrt die Abwesenheit der Bewohner tagsüber. Nach Erkenntnissen der Polizei handelt es sich überwiegend um überörtlich agierende, ortsfremde Täter, die in Wohnsiedlungen durch ihr Verhalten - etwa beim Ausspähen - auffallen könnten. Mitunter klingen die Kriminellen vor der eigentlichen Tat an den Wohnungstüren, um sicherzugehen, dass niemand im Haus ist. Wird ihnen aufgepasst, wird das Klingeln durch eine Nachfrage nach einer Person oder einer Anschrift in gebrochenem Deutsch gerechtfertigt. Tat-



Ziemlich dreist war dieser Hinweis unbekannter Einbrecher an die Hauseigentümer - aber berechtigt. Türen und Fenster auf Kipp sind für die Täter leicht zu überwinden. Und: Für die Versicherung gelten sie als „offen“.

objekte seien meist Einfamilien- und Doppelhaushälften sowie Erdgeschosswohnungen von Mehrfamilienhäusern, weiß Scholz. Meist verschaffen die Täter

sich über den rückwärtigen, nicht ohne weiteres einzusehenden Bereich Zutritt. Gestohlen werden nach Angaben der Polizei meist Schmuck und Bargeld. Als Werkzeuge

dienen den Einbrechern in der Regel Schraubenzieher und anderes Gerät, das unauffällig in der Kleidung getragen werden kann.

„Für viele ist es ein Alptraum, andere haben es schon erlebt: Man kommt nach Hause, findet ein geöffnetes Fenster oder eine geöffnete Tür vor. In allen Zimmern des Hauses wurden Behältnisse geöffnet, Gegenstände zum Teil herausgewühlt und großflächig auf dem Fußboden verteilt. Wertvoller Schmuck, zumeist im Schlafzimmer aufbewahrt, und Bargeld wurden entwendet“, schildert Stefan Scholz. Auch wenn der materielle Schaden in aller Regel durch die Versicherung abgedeckt sei, so bleibe meist die Beeinträchtigung des subjektiven Sicherheitsgefühls. Der gewaltsame Eingriff in die Privatsphäre wirke bei den Betroffenen sehr häufig noch monatelang traumatisierend. Außerdem können Versicherungen keine ideellen Werte ersetzen. Polizist Scholz empfiehlt: „Insofern sind die Leute im Rahmen ihrer Möglich-

Polizei hilft bei Suche nach Fachfirmen

Mehrere Firmen sind mittlerweile durch das Landeskriminalamt (LKA) Schleswig-Holstein anerkannt und führen neben einer kostenlosen Beratung auch die fachmännischen Einbau sicherungstechnischer Einrichtungen aus. Umfangreiche Informationen für mehr Sicherheit rund um das Eigentum sind auch den Internetseiten der Landespolizei unter www.polizei.schleswig-holstein.de unter dem Link Vorbeugung/Beratung zu entnehmen. Dort findet sich auch die Liste zertifizierter Firmen, darunter neun aus dem Kreis Segeberg. „Sogar der interaktive Gang durch ein Haus ist möglich, bei dem



Sprecherin Sandra Mohr.

Schwachstellen deutlich werden“, sagt Polizeisprecherin Sandra Mohr. Die Landesfachverbände des Elektro-, Glas-, Rolladen-, Metallbau- und des Tischlerhandwerks haben sich zu einer Qualitätsgemeinschaft Sicherungstechnik Nord (QSN) zusammengeschlossen. Viele Betriebe in ganz Schleswig-Holstein sind polizeilich geschult worden. Wer nicht über einen Internetanschluss verfügt, kann von jeder größeren Polizeidienststelle mit schriftlichem Informationsmaterial versorgt werden. Die Broschüre „Ungebetene Gäste“ gibt es kostenlos. Informationen gibt es auch bei der Präventionsstelle der Polizeidirektion Bad Segeberg unter der Rufnummer 04551/8842141.

keiten selbst gefordert, sich und ihr Vermögen vor kriminellen Angriffen durch Aufmerksamkeit, aktive Nachbarschaftshilfe und Nutzung der Sicherungstechnik zu schützen.“

Mithilfe der Bevölkerung gefragt: 110 ist immer die richtige Wahl

„Die Polizei ist auf die Mithilfe der Bevölkerung angewiesen“, betont Stefan Scholz, bei der Direktion Segeberg für Vorbeugung zuständig. Sein Appell: „Schauen Sie sich nicht, verdächtige Beobachtungen und auffällige Personen zu melden. Notieren Sie sich Kennzeichen und Beschreibungen verdächtiger Autos und Personen. Teilen Sie Ihre Beobachtungen umgehend unter dem Polizeiruf 110 mit.“ Die Polizei gehe jedem Hinweis nach.

Täter orientierten sich grundsätzlich an äußeren Zeichen für die Abwesenheit des Wohnungs- oder Hauseigentümers. Ein Haus, das während der Dunkelheit ständig unbelichtet ist, gilt als Indiz dafür, dass niemand daheim ist. Es sollte darauf geachtet werden, dass eine Anwesenheit „vorgegaukelt“ wird. „Bieten Sie beispielsweise Ihrem Nachbarn an, mit seinem



Stefan Scholz ist bei der Polizeidirektion Segeberg einer der Experten für Einbruchschutz. Bei der Veranstaltung am 25. September gibt er praktische Tipps für richtige Sicherheitsmaßnahmen.

Auto auf Ihrem Grundstück zu parken; sorgen Sie für die regelmäßige Entleerung des Briefkastens.“ Grundsätzlich gilt: Je mehr Hindernisse einem Einbrecher in den Weg gelegt werden, desto eher lässt er von seinem Vorhaben ab: „Einbrecher scheuen Zeit und Lärm.“ Da die Täter gern in geschützten Bereichen wie etwa Terrassen agieren, sollte für die Reduzierung von Sichtschutz-Beweisung gesorgt werden. Aufstieghilfen wie Leitern oder Tonnen werden von den Einbrechern gern genutzt. Ein auf Kipp gestelltes Fenster ist aus Sicht der Versicherungen ein offenes Fenster und für einen Einbrecher noch einfacher zu überwinden. Mit relativ kostengünstigen Zusatzschlössern für Terrassentüren, Fenster und Kellerfenster lässt sich den Einbrechern ihre Arbeit zudem sehr erschweren.